

Mit offenen Augen durch die Heimatstadt – Geographie zum Anfassen

Was verraten Straßen und Plätze über das Leben in einer Stadt? Für Geographinnen und Geographen sind Häuserzeilen und historische Gassen weit mehr als nur Kulisse – sie erzählen Geschichten darüber, wie Menschen wohnen, arbeiten und ihre Freizeit gestalten. Während der Projekttag schlüpfen unsere drei siebten Klassen in genau diese Rolle und machten Landsberg zu ihrem Forschungslabor.

Nach einer kurzen Einführung in die Arbeitsmethode des Kartierens wurde den Siebtklässlern schnell klar: Echte Geographie entsteht nicht nur zwischen Schulbuch und Tafel, sondern lebt von der Beobachtung vor Ort.

Ausgestattet mit Klemmbrettern und Kartierbögen schwärmten die Nachwuchsforscher deshalb in die Innenstadt aus. Ob am belebten Hauptplatz, rund um den Hellmairplatz, in der historischen Ludwigstraße oder am Roßmarkt – überall hielten sie systematisch fest, wie Gebäude und öffentliche Räume tatsächlich genutzt werden. Die Ergebnisse zeigten ein vielschichtiges Bild: Ein buntes Mosaik aus Einzelhandel, Gastronomie, Wohnraum und Begegnungszonen, das den Puls der Stadt bestimmt.

Dabei erlebten die Schülerinnen und Schüler hautnah, wie geographische Geländearbeit funktioniert. Wer vor Ort Daten erhebt, schärft den Blick für Details, die im Alltag meist unbemerkt bleiben. Selbst vertraute Wege offenbarten plötzlich völlig neue Perspektiven. „Ich laufe hier eigentlich jeden Tag vorbei“, stellte ein Schüler überrascht fest, „aber beim Kartieren habe ich Dinge entdeckt, die mir vorher nie aufgefallen sind.“

Am Ende kehrten die Siebtklässler nicht nur mit dicht beschriebenen Kartierbögen an die Schule zurück, sondern vor allem mit einer wertvollen Erkenntnis: Geographie beginnt direkt vor der eigenen Haustür – man muss nur mit offenen Augen durch die Welt gehen.

Sabrina Schelkle